

Großübung: „Explosion“ im Industriegebiet

Über 200 Hilfskräfte rückten nach Altenkreith aus – Quadrocopter zur Beobachtung aus der Luft

Altenkreith. (hl) Viele Martinshörner sind am Freitagabend gegen 19 Uhr aus nah und fern zu hören gewesen. Man konnte vermuten, dass etwas Schlimmes passiert sein musste. „Explosion bei der Firma mech-tron in Altenkreith. Vermisste und verletzte Personen“, so lautete der Einsatzauftrag einer großangelegten Übung für die Hilfskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst. Erneut sollte das Zusammenspiel beider Hilfsorganisationen geprobt werden.

Die ersteintreffende Feuerwehr aus Altenkreith meldete durch den stellvertretenden Kommandanten und Einsatzleiter Christian Weber die Explosion eines Gastanks auf dem Firmengelände. Beide Gebäude des Betriebes waren betroffen, starker Rauch war zu erkennen und mehrere Personen wurden vermisst. Umgehend begann die Feuerwehr aus Altenkreith unter Atemschutz mit der Personensuche. In rascher Folge trafen die Wehren aus Mitterdorf und der Rodinger Löschzug mit der Drehleiter und einem Wasserwerfer ein. Beide Wehren setzten ebenfalls sofort eine Vielzahl an Atemschutzgeräteträger, bestückt mit Wärmebildkameras, zur Personensuche ein und führten einen ersten Löschangriff mit dem Wasser aus den Tanklöschfahrzeugen und der Entnahme aus nahegelegenen Hydranten durch.

Verschiedenste Geräte verwendet

Mit Hochdrucklüftern wurde gleichzeitig versucht, den Rauch aus den Gebäuden zu drücken, um

für eine klare Sicht der Einsatzkräfte im Innenangriff zu sorgen. Auch Hebekissen kamen bei eingeklemmten Personen im Gebäude zum Einsatz. Rund um das Übungsobjekt hatten sich in der Zwischenzeit zahlreiche Zuschauer versammelt und verfolgten gespannt die weitere Vorgehensweise. Unter ihnen auch der zweite Bürgermeister Alfred Reger und der Bürgermeister aus Pösing, Edmund Roider.

Löschwasser aus dem Kammerweiherbach

Mit den Stadtfeuerwehren aus Fronau, Kalsing, Neubäu, Regenpeilstein, Obertrübenbach, Strahlfeld, Trasching, Wetterfeld, Wiesing, Ziehring und Zimmering versuchte man das Löschwasser aus dem Kammerweiherbach, nahe dem Weiherhaus, zur Firma mech-tron entlang der Weiherhausstraße zu pumpen. Die aktuell herrschende Trockenheit machte den Einsatzkräften bei der Wasserentnahme zu Beginn kleine Probleme, da der Bach nur wenig Zentimeter Wasser führt. Das Problem konnte jedoch in kürzester Zeit gelöst werden. Letztendlich galt es, mit den Tragkraftspritzen der Stadtfeuerwehren einen Höhenunterschied von über 30 Meter auf einer Länge von einem Kilometer zu bewerkstelligen.

Indessen unterstützten die Wehren aus Pösing und Walderbach bei der Verkehrsregelung und beim direkten Einsatz am Übungsobjekt. Die Versorgung der Verletzten hat in der Zwischenzeit der Malteser Hilfsdienst aus Rötz, Wald und Straubing bei einer Sammelstelle



Eine Schlauchleitung wurde an der Weiherhausstraße verlegt.



Aus der Luft wurde das Geschehen mit einem sogenannten Quadrocopter beobachtet.

übernommen. Hierfür kam ein eigenes für die Verletzten errichtetes Zelt zum Einsatz. Zu verzeichnen waren 16 verletzte Personen, davon drei Rettungspuppen, mit leichten bis schweren Verletzungen. Um Abschürfungen, Frakturen und Verbrennungen so realitätsnah wie möglich darzustellen, hatte ein speziell dafür einbezogenes Schminkteam aus Geiselhöring hervorragende Arbeit geleistet.

Für die Beobachtung des Geschehens aus der Luft kam ein Quadrocopter, eine Art Hubschrauber, mit einer Kamera zum Einsatz, welcher von Robert Straßer gelenkt wurde.

Nach etwa zwei Stunden konnte die Einsatzleitung, Christian Weber, die Übung als beendet erklären.

Konrad Bauer, Stadtbrandmeis-

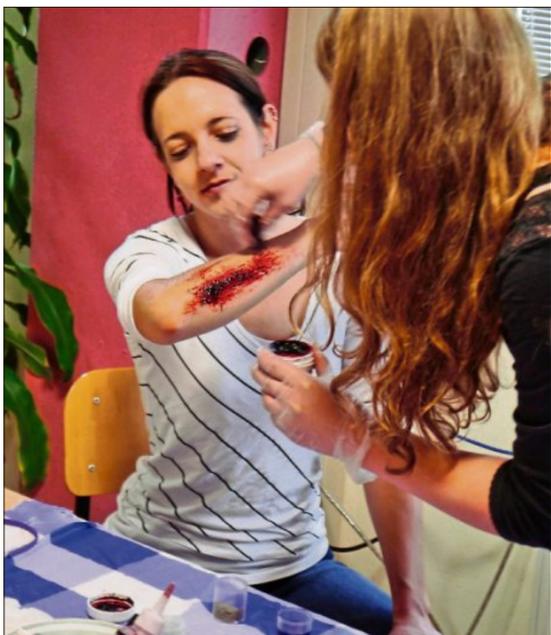
ter und Kommandant der Feuerwehr Roding, fungierte als stiller Beobachter. Er stellte fest, dass solche Übungen sehr sinnvoll und wichtig seien, um Schwachstellen aufzudecken.

Gleichzeitig wies er aber darauf hin, dass bei dieser Übung der „Idealfall“ in Bezug auf das Feuerwehpersonal herrsche. „Während des Arbeitstages könnte es knapper werden“, so Bauer. Fazit war jedoch eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem Rettungsdienst. Sein besonderer Dank galt dem Geschäftsführer Wolfgang Sterkel. Dieser stellte nicht nur die Firma mech-tron für den Übungszweck bereit, sondern leistete auch ohne Aufsehen bei der Hochwasserkatastrophe im letzten

Jahr große Hilfe, als er kostenlos Personal und Fahrzeuge regional und überregional zur Verfügung gestellt hatte. Nicht immer sei dies eine Selbstverständlichkeit.

„Ganz großes Kino“, hieß Geschäftsführer Wolfgang Sterkel die Einsatzkräfte willkommen. Er war sichtlich beeindruckt von den Leistungen der Hilfskräfte in der Region. Ein Dank galt seinem Mitarbeiter Markus Zaremba, für die Organisation der Großübung und der Belegschaft, welche sich als Opfer zur Verfügung stellten. Er lud sodann zu einer Brotzeit in der eigens für die Übung bereitgestellten Feldküche des Malteser Straubing ein.

Insgesamt waren an der Übung über 200 Hilfskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst beteiligt.



Realistische Verletzungen gab es vom Schminkteam.



Rund 200 Einsatzkräfte waren in und um die Firma im Industriegebiet Altenkreith im Einsatz.